

*Das Studium der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit*

*an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg*

Seit nunmehr 13 Jahren besteht an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg der Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Auch wenn vor kurzer Zeit eine Professur für Mittelalterarchäologie in Berlin eingerichtet und in diesem Jahr mit Prof. Dr. Barbara Scholkmann eine solche an der Universität Tübingen besetzt wurde, handelt es sich bisher in Deutschland noch immer um den einzigen Lehrstuhl, der sich auf diese Zeitspanne der Archäologie spezialisiert hat.

Das Fach Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit ist an der Universität Bamberg Bestandteil der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften und kann als Hauptfach mit zwei Nebenfächern im Magister- oder als Nebenfach im Diplomstudiengang belegt werden.

Für das Studium des Faches bestehen bisher keine Zulassungsbeschränkungen. »Individuelle« Angaben über einen »normalen« Studienablauf oder dessen durchschnittliche Dauer sind naturgemäß schwierig. Vorgesehen ist aber nach 4 Semestern zum Abschluß des Grundstudiums eine Zwischenprüfung, die Voraussetzung für den Abschluß des Hauptstudiums mit dem Magistergrad ist (meist nach 8 bis 12 Semestern). Ein Großteil der Studentinnen und Studenten mit Magisterabschluß bemühte sich bislang um ein Promotions-thema. Die Bedingung für einen akademischen Abschluß ist neben dem in der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Nachweis an der erfolgreichen Teilnahme einer gewissen Anzahl von Lehrveranstaltungen das große Latinum. Bisher wurden 50 Magisterarbeiten und 6 Promotionen abgeschlossen. In Bearbeitung sind 28 Magister- und 18 Doktorarbeiten.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungen wird großer Wert gelegt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen theoretischer und

praktischer Ausbildung. Besondere thematische Schwerpunkte bestehen in der theoretischen Ausbildung nicht. Gleichberechtigt nebeneinander stehen:

1. Die Architektur- und Siedlungsarchäologie (Stadt- und Dorfarchäologie, Wüstungsforschung, Archäologie in Kirchen und Klöstern, Archäologie in und an Wehrbauten, Haus- und Bauforschung etc.).

2. Die Archäologie in Gräberfeldern und Friedhöfen vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit.

3. Die archäologischen Zeugnisse von Landwirtschaft, Rohstoffen, Energiegewinnung, Handwerk, Technik und Industrie.

4. Die Archäologie und die »Realienkunde« (Gegenstände aus anorganischen Stoffen, wie Keramik, Glas, Metall, Stein etc. und aus organischen Stoffen, wie Holz, Leder, Bein, Textilien etc.).

5. Die Ornament- und Stilgeschichte.

6. Die archäologischen Zeugnisse der historischen Infrastruktur (Verkehrswege, Verkehrsmittel, Versorgung und Entsorgung etc.).

7. Die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den historischen und naturwissenschaftlichen Fächern.

8. Die geisteswissenschaftlichen Voraussetzungen sowie die Forschungsgeschichte der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit.

9. Die praktischen und methodischen Grundlagen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (Denkmalschutzgesetzgebung, Grabungs- und Dokumentationstechnik, Inventarisierung, Restaurierung etc.).

Neben den Vorlesungen, praktischen Übungen, Pro- und Hauptseminaren sowie Exkursionen werden als Lehrveranstaltungen regelmäßig Ausgrabungen angeboten. In den Jahren 1988 bis 1993 bestand im Rahmen des DFG-Projekts »Babenberg« zur Erforschung der Frühgeschichte Bam-



bergs zusätzlich die Möglichkeit, an Praktika teilzunehmen, die die Vorbereitung einer Ausstellung und einer archäologischen Publikation zum Ziel hatten. Zudem laufen zur Zeit neben einem interdisziplinären Forschungsprojekt der Universität Bamberg zur Siedlungs-, Bau- und Kunstgeschichte längerfristige Untersuchungen mit jährlichen Grabungskampagnen in Forchheim, Kronach und auf der Burg Fürth am Berg, Ldkr. Coburg. Auf der fränkischen Alb wird seit vier Jahren mit der topographischen Aufnahme von Eisenerzschürffeldern im Bereich von Königfeld, Ldkr. Bamberg der Einstieg in die Montanarchäologie vollzogen. Zum regulären Lehrangebot kommen in jedem Semester wechselnde Lehraufträge.

Bei allen Aktivitäten des Lehrstuhls gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der staatlichen archäologischen Denkmalpflege stets reibungslos.

Die zeitliche Eingrenzung von Mittelalter und Neuzeit wird bewußt etwas weiter gesteckt. Für das Verständnis des frühen Mittelalters bzw. der Merowingerzeit ist es schließlich unerlässlich, auch die Verhältnisse während der spätrömischen Kaiserzeit zu kennen. Andererseits wäre jede zeitliche Begrenzung nach »oben« nur willkürlich und in der Grabungspraxis nicht zu verwirklichen, so daß eine Beschäftigung auch mit der unmittelbaren und jüngsten Vergangenheit für notwendig erachtet wird. Dazu werden natürlich auch Kenntnisse in den Nachbarwissenschaften erwartet.

Eine enge räumliche Abgrenzung der Arbeitsgebiete des Faches wird nicht angestrebt. Die Schwerpunkte der Lehre liegen in Europa und im Gebiet der ehemaligen außereuropäischen römischen Provinzen. In der Grabungspraxis liegen die Schwerpunkte im deutschsprachigen Raum. Dazu bestehen zur Zeit engere Verbindungen mit den östlichen und südöstlichen Nachbarn sowie mit Dänemark und Italien.

Die das Fach der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit bedingende inter-

disziplinäre Zusammenarbeit mit Nachbarwissenschaften hängt naturgemäß stark von den Interessen und Ansprüchen des Einzelnen ab. An der Universität Bamberg sind jedoch schon die allgemeinen Rahmenbedingungen dafür außergewöhnlich günstig, da Professuren für Vor- und Frühgeschichte (mit dem Schwerpunkt Metallzeiten) sowie für Klassische Archäologie bestehen und in der Fakultät für Geschichts- und Geowissenschaften die verwandten Fächer Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Bauforschung, Volkskunde und natürlich Geschichte vertreten sind. Der Lehrbetrieb dauert im Wintersemester von Anfang November bis Ende Februar, im Sommersemester vom 2. Mai bis zum 31. Juli.

Wie in fast allen Fächern an den bundesdeutschen Universitäten führte das rapide Ansteigen der Zahl von Studierenden in den letzten Jahren nicht zu einem Zuwachs an Lehrpersonal sondern zu oft unerträglichen Platz- und Ausstattungsmängeln, so daß mittlerweile an der Universität Bamberg von idealen Studien- und Forschungsbedingungen für Studierende und Lehrende nicht mehr die Rede sein kann. Im Wintersemester 1994/95 sind im Hauptfach ca. 150 und im Nebenfach etwa 90 Studierende eingeschrieben.

Am Ende des Wintersemesters 1993/94 ging Prof. Dr. Walter Sage, der den Lehrstuhl seit seiner Einrichtung innehatte, aus gesundheitlichen Gründen in den wohl verdienten Ruhestand. Für das Sommersemester 1994 bestand eine Vertretung durch Prof. Dr. Ferdinando Maurici aus Palermo. Ab 1. Januar 1995 wird Prof. Dr. Ingolf Ericsson (vormals Abteilung für Mittelalterarchäologie an der Universität Aarhus, Dänemark) die Nachfolge von Prof. Dr. Walter Sage am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg antreten. Als wissenschaftlicher Assistent gehören dem Lehrstuhl Dr. Hans Losert, als Grabungstechniker Werner Feil und als Sekretärin Ingrid Hösch an.

Weitere Auskünfte über das Fach und das Studium erteilen Dr. Hans Losert (Tel. 0951/863504). Die Adresse lautet:

Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Am Kranen 1, 96045 Bamberg.

Hans Losert